

Fusionsgemeinde im Februar 2022

Menziken und Burg stimmen erst nächstes Jahr über ihren Zusammenschluss ab. Workshops dazu sind am Laufen.

Flurina Dünki

So zügig wie gehofft kommt das Fusionsstratandum nicht vor Volk. Statt wie an den Wintergemeindeversammlungen 2020 von Menziken und Burg angekündigt im Herbst 2021, wird voraussichtlich erst im Februar 2022 an jeweiligen Gemeindeversammlungen abgestimmt. Dies steht in einer Mitteilung über den Stand der Workshops der acht Fusionsarbeitsgruppen. Sicher hatte hier auch Corona Bremswirkung.

Nun möchte man nicht mehr weiter Zeit verschwenden. Die Zusammenschlussabklärungen würden einem «ambitionierten

Zeitplan» folgen. Bis Spätsommer sollte man mit den Workshops durch sein. Die Gemeinderäte und Projektberater Jean-Claude Kleiner präsentieren ihren Schlussbericht im Oktober der Bevölkerung. Nach dem Ja der Gemeinden im Februar 2022 würden im Mai die Urnenabstimmungen folgen. Nach dem Segen des Grossen Rats könnte der Zusammenschluss am 1.1.2023 erfolgen.

Die Diskussionen in den Arbeitsgruppen sollen Aufschluss darüber geben, unter welchen Bedingungen und mit welchen Kompromissen die Bewohnerinnen der beiden Dörfer (Burg hat 1025 Einwohner, Men-

ziken 6500) wieder eins werden wollen. Einen grossen Brocken Arbeit hat die Arbeitsgruppe «Analyse und Planung der Finanzen, Liegenschaften» zu bewältigen. Sie stützen sich auf den Finanzbericht, der auf den jüngsten Abschlüssen von Burg (Steuerfuss 122 Prozent) und Menziken (Steuerfuss 118 Prozent) basiert.

Kommt der Ritter oder die Burg ins Wappen?

Eine Sorge der Bürger sorgte bereits im Rahmen der Genehmigungen der Wintergemeinden zum Fusionsabklärungskredit für Gesprächsstoff: Wie wird das künftige Wappen der Fusionsge-

meinde aussehen? Zwar bleiben die Wappen so, wie sie sind, für die Ortsteile erhalten – doch wie wird das gemeinsame Wappen aussehen? Wird der Menziker Ritter Menzo ganz übernommen oder steht er auf dem finalen Wappen neben einer Burg?

Darüber wird nun in der Arbeitsgruppe «Name, Wappen, Ortsteile, Postadresse, Vereine und Kultur» diskutiert. Und auch über das zweite wichtige (und emotionale) Identifikationsthema berät diese Arbeitsgruppe: den zukünftigen Namen der Gemeinde. Mit dem Heraldiker Rolf Kälin steht der Arbeitsgruppe ein Experte zur Seite, der sie bei der Ausarbei-

tung der Vorschläge zum Namen und Wappen unterstützt. Anfang Juli werden diese im «Dorfheftli» und auf der Fusionswebsite www.57365737.ch publiziert, damit sich Bürgerinnen und Menziker per Umfrage äussern können, welche Vorschläge ihnen am besten gefallen. Die Umfrageresultate werden in die Ausarbeitung des Fusionsvertrags einfließen.

Auch der Stellenwert der Ortsbürgergemeinden wird Thema sein. Weder die Menziker noch die Bürger Ortsbürger sind noch sehr aktiv. Eine Überführung in die neue Einwohnergemeinde könnte sich also aufdrängen.

Bligg kommt nach Schöffland – aber erst 2022

Dorffest Auch den 802. Geburtstag darf man dick feiern. Nachdem das Dorffest zum 800-Jahr-Jubiläum von Schöffland von 2020 coronabedingt um ein Jahr verschoben wurde, wird es wegen der unsicheren Ausgangslage noch mal verrückt. Neu wird 2022 am Wochenende vom 19. und 22. August gefeiert. Die Umsetzung des Anlasses sei im geplanten und gewünschten Rahmen heute vorliegenden Situation nicht möglich, schreibt der Gemeinderat. Man wolle einen unbeschwerten und freudigen Festakt begehen.



Die gute Nachricht: Alle geplanten Liveacts haben auch für die Ausgabe im nächsten Jahr zugesagt. Am Freitagabend kommt mit dem Zürcher Rapper Bligg ein Star nach Schöffland. Vor ihm treten Indämix DJ Fiechti auf und die österreichische Schunkelband Mountain Crew. Am Samstag steht mit Heimweh deren Schweizer Pendant auf der Bühne sowie die Cover-Band Die Draufgänger. (fdu)



Die SP in der Kirche: in der Mitte (v.l.) Heinz Lüscher (Gemeindeammann Unterentfelden), Lucia Engeli und Thomas Baumann (Gemeinderat Suhr und Grossrat).

Bild: zvg

Die SP geht für die Agrarinitiativen in die Kirche

An einem Podium in Unterentfelden vertrat Heinz Lüscher und Thomas Baumann unterschiedliche Ansichten.

Die SP setzt sich ein für ein klares Ja zu den Agrarinitiativen, die am 13. Juni zur Abstimmung gelangen. Bei einer Podiumsdiskussion in der Kirche Unterentfelden, moderiert von Gemeinderatskandidatin Lucia

Engeli (SP), standen sich die Gemeinderäte und Biobauer Heinz Lüscher (SP, bis Ende Jahr noch Ammann von Unterentfelden) und Thomas Baumann (Grüne/Zukunft Suhr) gegenüber.

Letzterer argumentierte, dass Bauern sehr erfinderisch seien und aus Problemen immer kreative Lösungen entwickeln. «Wir wissen ja schon, wie es ohne Pestizide geht. Es wäre kein Experiment, sondern wir

würden Experten in etwas, was wir schon können», sagte er.

Für Heinz Lüscher hingegen seien die Initiativen nicht nötig: «Die Bauern sind bereits auf dem richtigen Weg, sie sind in den letzten Jahren nicht ste-

hen geblieben, sondern haben eine grosse Entwicklung gemacht.» Einig waren sie sich, dass es im System «Probleme und jede Menge falscher Anreize gibt, die verbessert werden sollten». (dvi)

Auenstein wächst weiter

Am Mühliacherweg entstehen sieben Einfamilienhäuser.

Auenstein Noch bis 3. Juni liegt in Auenstein für sieben neue Einfamilienhäuser zwischen der Kantonsstrasse und dem Mühliacherweg auf. Letzterer verläuft parallel zur Aare. Heute ist der Bauplatz eine Brache.

Das Projekt sieht zweigeschossige Häuser (teils Attika) mit 4 oder 5 Zimmern und je einem Carport vor. Bauherrin ist die Areal Wohnbau AG aus Cham, das Projekt stammt von Strebel Architektur, Zofingen. Die Baukosten (ohne Land und Umgebung) werden im Bauge such mit rund 3,5 Mio. Franken angegeben. Laut Website der Bauherrin sind sechs der sieben Liegenschaften reserviert. (nro)



Der Mühliacherweg (links) verläuft parallel zur Aare.

Bild: NRO

Ein Abschreiber von 37 Mio. Fr. wegen der KWC-Gruppe

Für Franke war der Kauf der Unterkulmer Fabrik teuer.

Das hatte sich der Milliardär Michael Pieper (75) anders vorgestellt: Der Kauf der «Nummer 1 für Armaturen in der Schweiz», der KWC Unterkulm (230 Angestellte), im Jahr 2013 war rückblickend ein schlechtes Geschäft – zumindest was den industriellen Teil anbetrifft. Anfang März wurde bekannt, dass Franke seine Division «Waters Systems» nach Deutschland verkauft. Anfang Woche, bei der Publikation der Geschäftszahlen 2020 (AZ von gestern), kommunizierte die Artemis, zu der Franke gehört, einen Abschreiber von rund 37 Millionen Franken auf dem Buchwert von Water Systems.

Das berichtete gestern die «NZZ». Sie schreibt: «Franke hatte erst 2013 mit dem Kauf des traditionsreichen Aargauer Armaturenherstellers KWC den Bereich Water-Systems massgeblich ausgebaut, der sich bis anhin auf die Ausstattung sanitärer Anlagen auf Autobahnraststätten und in anderen öffentlichen sowie gewerblichen Gebäuden konzentriert hatte.»

Besser läuft es für die Artemis Immobilien AG, die das KWC-Areal als Wohnstandort weiterentwickelt. Am Montag lief die Auflage des Bauge suches für die 2. Etappe (104 Wohnungen, 25,6 Mio. Fr. Investition) ab. (uhg)

Nachrichten

WSB beförderte einen Viertel weniger Passagiere

Aarau Wegen Corona war das Jahr 2020 für die WSB (heute AVA) ein schlechtes Jahr: Sie beförderte zwischen Menziken, Aarau und Schöffland (S14) nur 4,8 Millionen Passagiere – einen Viertel weniger als im Vorjahr. Und das bei einer lediglich 5,5 Prozent tieferen Fahrleistung. (uhg)

Motocross findet nun doch nicht statt

Schmiedrued Zwar hatte der Motoclub Ruedertal beim Gemeinderat Schmiedrued um die Bewilligung für das diesjährige lizenzfreie Motocross auf der Nütziweid gebeten. Nachdem ihm diese erteilt wurde, hat der Club sich jedoch umentschieden. Das Team sei zum Schluss gekommen «die angeordneten Auflagen seien mit unseren Ressourcen nicht zufriedenstellend umzusetzen», schreibt der Motoclub auf seiner Facebookseite. Man hoffe auf eine Durchführung im nächsten Jahr. (fdu)

Drei Einwendungen gegen Parkplätze im Wald

Kölliken Die Gemeinde Kölliken möchte sieben Parkplätze beim Waldeingang an der Schönenwerderstrasse machen, wo der Toscaniweg abzweigt. Das Bauge such lag im April und Mai auf. In dieser Zeit sind drei Einwendungen eingegangen – von Privaten und einem walddnahen Verein. Die Einwendungen sind nicht die einzigen Hürden. Der Kanton ist nicht als Freund von Bauten auf Waldgebiet bekannt und er muss das Gesuch auch bewilligen. (fdu)